

Bericht an Inquisitor Claudio de Vengar

Betreffend häretischer Predigten in Welden

Auf Eure Weisung begann ich Nachforschungen bezüglich eines wandernden Predigers, der im Umland Zweifel an den Lehren der Kirche sowie am bevorstehenden Radzug gegen Astolat verbreiten soll. Ziel meiner Untersuchung war es, mögliche dämonische Beeinflussung, Hexerei oder anderweitige unheilige Einflüsse auszuschließen und den Prediger gegebenenfalls der Inquisition zu überstellen.

Die ersten Hinweise führten mich in ein kleines namenloses Bergdorf zwischen Hirschsprung und Hengersberg.

Dort berichteten die Bewohner von einem Mann namens Konrad Huber. Der Mann galt früher als fromm, freundlich und ordonstreu. Vor etwa einem Jahr verlor er jedoch bei einem Erdbeben in den Bergen sowohl seine Ehefrau als auch seine kleine Tochter. Beide wurden unter Geröll begraben und konnten erst Tage später tot geborgen werden.

Nach diesem Vorfall soll Konrad sich stark verändert haben.

Er lebte zurückgezogen, sprach nur noch selten mit anderen und begann zunehmend davon zu reden, der Erdbeben sei Ordons Strafe für die Verfehlungen des Dorfes gewesen. Wiederholt mahnte er die Bewohner zu Buße, Demut und strengem Glauben.

Mehrere Dorfbewohner berichteten außerdem, dass seit jener Zeit wiederholt eine Windbraut über dem Dorf gesehen worden sei. Die Erscheinung wurde als weiße Gestalt beschrieben, welche besonders nachts lautlos über das Dorf hinweggezogen sei. Ob es sich hierbei lediglich um Aberglauben, Nebelerscheinungen oder tatsächlich unnatürliches Wirken handelte, konnte ich nicht feststellen.

Konrad pilgerte regelmäßig nach Hirschsprung, um dort Predigten in der großen Ordonskirche zu lauschen. Nach einiger Zeit begann er selbst im Dorf heilige Geschichten wiederzugeben und einfache Predigten zu halten.

Anfangs fanden seine Worte Zustimmung. Mehrere Bewohner beschrieben ihn als eindringlich, aber aufrichtig gläubig. Mit der Zeit wurden seine Predigten jedoch zunehmend wirr und fanatisch.

Schließlich behauptete Konrad, in Hirschsprung von einer alten Prophezeiung erfahren zu haben, nach welcher der bevorstehende Radzug gegen Astolat den Untergang der Welt herbeiführen werde. Er begann offen davon zu sprechen, dass wahre Diener Ordons sich dem Krieg widersetzen müssten.

Vor allem jüngere Männer und Frauen ließen sich von seinen Worten beeinflussen. Einige verweigerten offen die Unterstützung des Radzuges oder äußerten Zweifel an den Entscheidungen der Kirche.

Wenig später behauptete Konrad schließlich, Ordon selbst sei ihm im Traum erschienen und habe ihn dazu berufen, den „wahren Glauben“ durchs Land zu tragen. Kurz darauf verließ er das Dorf gemeinsam mit mehreren Anhängern.

Auffällig ist, dass die Sichtungen der Windbraut seit seinem Aufbruch vollständig aufhörten.

Ich verfolgte seine Spur durch mehrere kleine Bergdörfer. Überall zeigte sich ein ähnliches Bild. Konrad predigte auf Dorfplätzen oder vor kleinen Kapellen, sprach von göttlichen Visionen und

warnte vor dem Untergang durch den Radzug. Dabei gelang es ihm regelmäßig, einzelne Bewohner zum Mitreisen oder zumindest zu Zweifeln an der Kirche zu bewegen.

Hinweise auf dämonische Manifestationen oder offen magisches Wirken fanden sich dabei jedoch nicht. Auch Berichte über die Windbraut traten außerhalb seines Heimatdorfes nie auf.

Die Spur führte schließlich direkt nach Hirschsprung.

Sofort nach meiner Ankunft begann ich Nachforschungen über Konrads möglichen Aufenthaltsort anzustellen. Ein ansässiger Knabe verwies mich auf eine kleine Ordonskapelle am Rande der Stadt, wo sich angeblich häufiger Fremde und Pilger versammelten.

Als ich mich der Kapelle näherte, geriet ich jedoch in einen Hinterhalt.

Mir wurde unvermittelt ein Sack über den Kopf gezogen. Mindestens zwei Personen hielten mich fest, während weitere mit Knüppeln und Fäusten auf mich einschlugen. Aufgrund der Stimmen gehe ich von mindestens fünf Angreifern aus.

Nachdem ich bereits kaum noch Widerstand leisten konnte, hörte ich einen weiteren Mann hinzutreten. Dieser befahl den anderen, mich zu töten, da ich eine Hexe sei.

Mehrere der Angreifer widersprachen ihm zunächst. Sie verwiesen auf das Zeichen der Hexenjäger und äußerten Angst davor, einen offiziellen Diener Ordons oder gar die Inquisition selbst anzugreifen.

Der Mann ließ den Widerspruch jedoch nicht gelten.

Er erklärte, allein zu ihm spreche der wahre Wille Ordons. Weiter behauptete er, ich sei eine Lügnerin und Ketzerin, welche sich mit dämonischen Wesen eingelassen habe und nur vorgebe, der Kirche zu dienen. Ich gehe daher davon aus, dass es sich bei dem Mann um Konrad Huber handelte.

Kurz darauf trat jemand neben mich und stach mir mit einer Klinge in den Unterleib. Danach verlor ich das Bewusstsein.

Später erwachte ich in einer kleinen Kammer. Ein Messdiener hatte die nahe Kapelle für die Abendmesse vorbereiten wollen und war dabei auf mich und meine Angreifer gestoßen. Die Angreifer flohen offenbar bei seinem Eintreffen und ließen mich schwer verletzt zurück.

Der Messdiener schleppte mich in die Kapelle und der örtliche Priester ließ sofort einen Heiler holen. Nach dessen Aussage hätte ich ohne rasche Versorgung die Nacht nicht überlebt.

Man berichtete mir später außerdem, dass noch vor Morgengrauen eine größere Gruppe Männer und Frauen die Stadt Richtung Süden verlassen habe. Aufgrund meiner Verletzungen bin ich derzeit jedoch nicht in der Lage, die Verfolgung aufzunehmen. Selbst das Aufstehen bereitet noch große Schmerzen.

Ich halte Konrad Huber mittlerweile für äußerst gefährlich. Obgleich bislang keine eindeutigen Hinweise auf dämonische Beeinflussung oder Hexerei vorliegen, besitzt der Mann erheblichen Einfluss auf seine Anhänger und scheint zunehmend wahnhafte Vorstellungen mit religiösem Fanatismus zu vermischen.

Besonders besorgniserregend erscheint mir, dass seine Anhänger inzwischen bereit scheinen, Gewalt gegen Diener der Inquisition anzuwenden.

Ich empfehle daher dringend, mehrere erfahrene Hexenjäger oder Inquisitionskräfte zu entsenden, um Konrad Mersing und seine Gefolgschaft aufzuspüren und festzusetzen, bevor sich die Bewegung weiter ausbreitet.

Bis auf Weiteres werde ich in Hirschsprung verbleiben müssen, da ich reisunfähig bin und weitere Zeit zur Genesung benötige. Ich erwarte Eure weiteren Anweisungen.

Niedergeschrieben im Dienste der Ohler Inquisition.

Maren Jager

Hexenjägerin der Ohler Inquisition